Nichtoffener Wettbewerb nach RPW 2013

Verwirklichung eines Wohnprojekts in Lüdinghausen

GemeinsamWohnen HHH

Niederschrift zur Preisgerichtssitzung am 27.05.25

---

1. Beginn der Sitzung 09:30 Uhr in der Burg Lüdinghausen

2. Anwesende

Sachpreisrichter	Margaretha Bertram HHH_Lüdinhghausen
	Manfred Döpper HHH_Lüdinhghausen
	Dr. Markus Holtel HHH_Lüdinhghausen
Fachpreisrichter	Prof. Dr. Jutta Albus Architektin_Leverkusen
	Prof. Dr. Volker Droste Architekt_Oldenburg
	Prof. Oskar Spital-Frenking Architekt_Lüdinghausen
Stellv. Sachpreisrichterin	Franziska Pinnekamp-Döpper HHH_Lüdinhghausen
Sachverständige Berater	Martina Holtel HHH_Lüdinhghausen
	Elisabeth Tacken HHH_Lüdinhghausen
	Sebastian Otto Fachbereich 3 Stadtentwicklung_Stadt Lüdinghausen
Vorprüfer + Protokollführer	Stefan Schopmeyer Architekt

Von den stimmberechtigten Preisrichtern wird Herr Prof. Dr. Droste bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Er nimmt die Wahl an und bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Der Vorsitzende bittet Herrn Schopmeyer, als Vorprüfer auch das Protokoll zu führen. Er weist anschließend alle an der Sitzung des Preisgerichts beteiligten Personen nachdrücklich auf die Vertraulichkeit der Sitzung hin.

Er lässt sich darüber hinaus versichern, dass keiner der Anwesenden mit einem der teilnehmenden Architekturbüros während der Laufzeit des Wettbewerbs in irgendeinem Kontakt stand, welcher das Projekt betraf.

Darüber hinaus fordert er die Preisgerichtsmitglieder auf, während der Sitzung der Jury Spekulationen bzw. Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er weist alle Anwesenden darauf hin, das Verfahren mit großer Sorgfalt und Objektivität zu führen.

In diesem Zusammenhang wird vom Vorsitzenden nochmals auf die rechtlichen Verpflichtungen aufmerksam gemacht, die der Auslober nach Anerkennung der RPW 2013 mit allen am Wettbewerb Beteiligten eingegangen ist.
Herr Schopmeyer stellt den Vorprüfbericht vor.

Anschließend berichtet er, dass alle 8 Teilnehmer einen Wettbewerbsbeitrag eingereicht haben, dass alle Arbeiten fristgerecht eingegangen seien und die Anonymität gewahrt wurde; sämtliche Arbeiten waren prüfbar.

In einem Informationsrundgang stellt die Vorprüfung die eingegangenen Entwurfsarbeiten wertungsfrei vor.

Gegen 12:30 Uhr wird die Sitzung für eine Mittagspause unterbrochen.

Im Anschluss daran beginnt der erste wertende Rundgang, bei dem die Arbeiten intensiv diskutiert werden. Sämtliche Arbeiten verbleiben im Verfahren.

Im zweiten wertenden Rundgang werden die Arbeiten 1001 (einstimmig),1003 (4:2), 1004 (4:2), 1007 (5:1) und 1008 (einstimmig) aus dem weiteren Verfahrensverlauf herausgenommen

Im direkten Anschluss an den Wertungsrundgang werden Anträge auf Rückholung der Arbeiten 1003 und 1004 gestellt, die nach kurzer Diskussion - jeweils einstimmig - angenommen werden.

Somit verbleiben die Arbeiten 1002 (4:2), 1003 (einstimmig nach Rückholantrag), 1004 (einstimmig nach Rückholantrag, 1005 (5:1) und 1006 (5:1) in der Engeren Wahl.

Die Beiträge der Engeren Wahl werden anschließend vom Preisgericht wie folgt schriftlich beurteilt:

1002
Die Grundidee, sich mit regionaltypischen Baukörpern in den Kontext der Nachbarschaft zu integrieren, überzeugt.
Grundsätzlich findet die Gestaltung des Gebäudes, die Materialwahl und die Fassadenvorschläge Zustimmung, die spezielle Typologie der Gemeinschaftswohnanlage lässt die gewünschte Identifikation zu.
Dass das ´klassische, schlichte´ Haus allerdings keinen Eingang besitzt, da dieser sich in einem Zwischenbaukörper befindet, mindert das Konzept, ebenso die funktional zwar nachvollziehbare, aber gestalterisch verunklarende Verbindungsspanne im Dachgeschoss.
Eingangsbereich, Treppenhaus und Aufzug liegen günstig in den Grundrissen, wirken jedoch unterdimensioniert und werden als zu eng empfunden.
Das differenzierte Angebot an Gemeinschaftsflächen ist großzügig und gut verteilt. Die im Kolloquium angesprochenen Anregungen für wechselseitige Raumzuschläge wurden nicht explizit aufgenommen.
Von Osten in das Quartier kommend, wird die Südostfassade an der Ecke Am Hesselmanngraben / Heidenbrink als zu schwach und zu wenig adressbildend empfunden.
Das im Ober- und Dachgeschoss vorgeschlagene gemeinsame Wohnzimmer wird grundsätzlich als zusätzliche Gemeinschaftsfläche begrüßt, die vorgeschlagene Möblierung mit den Erschließungszonen der angrenzenden Wohneinheiten und Wegebeziehungen jedoch kritisch diskutiert.
Die Ausführungen zu Konstruktion, Material und Technik sind nachvollziehbar und plausibel.
Den Verfassern gelingt es auf überzeugende Weise, das Wohnprojekt mit gewünschtem Raumprogramm in das Quartier zu integrieren.

1003
Um das Wohnprojekt in den stadträumlichen Kontext zu integrieren, 'sanft und harmonisch', wird das erforderliche Bauvolumen auf zwei schlanke Baukörper verteilt, zwei regionaltypische Satteldachhäuser scheinen nebeneinander zu stehen.
Durch einen Versatz entstehen Außenräume, ein Quartiersplatz im Nordosten und eine gefasste Terrasse im Südwesten.
So attraktiv der vorgeschlagene Quartiersplatz als Auftakt in das neue Wohnquartier auch sein mag, die auch öffentliche Nutzung wird skeptisch gesehen und entspricht nicht den Vorstellungen der zukünftigen Nutzer.
Die Terrasse - unter einem Balkon gelegen - wirkt eher wie eine zweiseitig geöffnete Loggia, die darüber liegende Balkonfläche ist großzügig dimensioniert.
Eingang mit Treppenhaus mit Aufzug liegen gut, der in das Gebäude führende Flur wird als - insbesondere in Bezug zu den angrenzenden Gemeinschaftsflächen - als zu introvertiert und unattraktiv empfunden.
Die Gemeinschaftsflächen sind zu gering dimensioniert und nicht im Gebäude verteilt angeboten.
Der Vorschlag, einen hohen Anteil an Decken- und Wandelementen vorfertigen zu lassen, überzeugt, die Stringenz der Grundrisslösung resultiert daraus - die Wohnungen erzeugen allerdings auch ungewollte Assoziationen, ´Wohnheim oder Hotel´, die periphere Erschließung 'links und rechts' des Mittelflurs ist wenig kommunikativ.
Die Gestaltung der Fassaden unterstreicht die gemeinschaftliche Nutzung, der Wechsel von liegenden und stehenden Formaten, insbesondere bei Übereck-Ansichten, wird kontrovers diskutiert. Die 'Nicht-Nutzung' des

Dachraums wird als verlorene Chance gesehen. Die Belichtung des Dachgeschosses durch Dachflächenfenster und die Ausblickmöglichkeiten werden als zu gering empfunden.
Die im Kolloquium angesprochenen Anregungen für wechselseitige Raumzuschläge wurden nicht explizit aufgenommen.
Die Ausführungen zu Konstruktion - insbesondere zur Vorfertigung, Material und Technik sind nachvollziehbar und plausibel.
Den Verfassern gelingt es, das relativ große Bauvolumen erstaunlich kleinteilig wirkend in die Nachbarschaft zu integrieren.

1004
Das gemeinsame Wohnen wird konzeptionell als Analogie zu einer kleinen Stadt gesehen. So präsentiert sich das Gebäude als Ensemble von drei Baukörpern, die wie dicht aneinander gestellte Einzelhäuser wirken (sollen) - diese passen in das neue Quartier.
Von Osten in das Quartier kommend, wird die Südostfassade mit der vorgelagerten Müllbox an der Ecke 'Am Hesselmanngraben / Heidenbrink' als zu schwach und zu wenig adressbildend empfunden.
Treppenhaus und Aufzug am Eingang liegen ´hintereinander´, ein möglicher Blickbezug oder Kontakt zu den angrenzenden Gemeinschaftsflächen wird vermisst.
Die Zufahrt zu den Stellplätzen wird auf dem Grundstück vorgesehen, dadurch kommt es zu ungewollten Störungen der angrenzenden Wohn- und Schlafräume an der NO-Seite.
Der mittlere Baukörper wird als 'Marktplatz', als zentrale Gemeinschaftsfläche gesehen und ausformuliert. Hier sieht die Jury große Qualitäten der Arbeit, der über zwei Geschosse entwickelte Bereich lässt vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, Blickbeziehungen und Aufenthaltsorte erwarten. Die besondere Deckenhöhe im obersten Geschoss und die besondere Belichtung wirken jedoch überinszeniert.
Auch wird der Vorschlag, Teilflächen der Fassaden mit verkohltem Holz zu bekleiden, unterschiedlich bewertet. Der Hüllflächenanteil ist relativ hoch.
Die Fugen zwischen den Baukörpern sind eng, bleiben reine Erschließungsflure. Die Wohnungsgrundrisse vermitteln in ihrer schematischen Möblierung zu wenig nachvollziehbare Atmosphäre.
Die im Kolloquium angesprochenen Anregungen für wechselseitige Raumzuschläge wurden nur bedingt aufgenommen und nicht dargestellt.
Alles in allem handelt es sich um ein interessantes Konzept für das gemeinschaftliche Wohnprojekt, welches sich maßstäblich gut in die Nachbarschaft integriert.

1005
Die VerfasserInnen schlagen einen mittig leicht versetzten Baukörper vor, der sich sinnhaft entlang der Straße 'Am Hesselmanngraben' erstreckt.
Ein ungleichschenkliges Satteldach überspannt das Gebäude, das sich zweigeschossig zur Straße und mit einer dreigeschossigen Außenwand und vorgelagerten Balkonen ausgewogen zum südwestlichen Grünraum orientiert.
Das zentral gelegene Treppenhaus wird über einen großzügigen Eingangsbereich vom Hesselmanngraben aus erschlossen, und bildet den Zugang zu den Gemeinschaftsflächen im EG und den einzelnen Wohneinheiten im OG und im Dachgeschoss.
Durch das strukturelle Raster von 3,65 m x 3,65 m, welches die VerfasserInnen für die Gliederung des Wohngebäudes zugrunde legen, wird eine einheitliche Raumaufteilung der Wohnungsgrundrisse ermöglicht.
Die strukturelle Logik, mit der die VerfasserInnen ein hohes Maß an Flexibilität innerhalb der einzelnen Wohneinheiten erreichen wollen, soll durch das Zuschalten einzelner Räume (sog. PLUS- oder KONTAKT-Zimmer) die Erweiterung von kleinen Wohneinheiten möglich machen.
Ganz im Sinne eines Cluster-Wohnens wird über diese Flächen, die entweder der Gemeinschaft dienen oder einer Wohnung hinzugeschaltet werden können, eine größere Varianz von Wohnungstypen zugelassen und ca. 15% mehr Wohnfläche pro Einheit erreicht.
Wenngleich dieser Ansatz in seiner grundsätzlichen konzeptionellen Idee überzeugt, erscheint eine praktische Umsetzung jedoch weniger realistisch. Weiterhin führt das strukturelle Raster zu einer gleichförmigen Zonierung der unterschiedlichen Räume, deren Zuschnitte funktional nicht immer optimal erscheinen.
Die Fassaden zum Hesselmanngraben und insbesondere die nach Südwesten orientierten Balkonbereiche erscheinen ganz im Sinne eines Cluster-Wohnens stimmig. Die nach Osten orientierte Fassade ist dagegen wenig ausgearbeitet und erinnert eher an eine Einfamilienhaus-Typologie.
Die Arbeit stellt einen wertvollen Beitrag für das geforderte Programm des Cluster-Wohnens in Lüdinghausen dar, erscheint aber für die Umsetzung und Wünsche der Bewohner zu weit entfernt.

1006
Die Bearbeiter schlagen für das nachzuweisende Raumprogramm eine einfache Kubatur in Form eines Langhauses mit Satteldach vor. Begleitet von einem schuppenförmigen Baukörper zur Aufnahme von Fahrradstellplätzen und Müllbehältern führt der Zugang tief in das Gebäude.
An ihm liegt seitlich der Gemeinschaftsbereich mit Gemeinschaftsküche und direkt zugeordneten Außenbereich. Ein Betreten des Hauses ohne zwanghafte Teilnahme an gemeinschaftlichen Veranstaltungen ist so gegeben,

gleichzeitig bietet sich aber die Möglichkeit der direkten visuellen Kommunikation - einladend und offen. Die gemeinschaftliche Zone schließt mit einem abtrennbaren Salon sowie den Gästezimmern ab.
Das Treppenhaus liegt mittig im Gebäude. Es bedient pro Geschoss jeweils zwei längsgerichtete Haushälften, die sich in zwei Wohneinheiten und eine dazwischenliegende Gemeinschaftszone mit Außenbereich gliedern. Die Wohnungen sind gut geschnitten, lediglich die Küchenzonen erfahren wenig Tageslicht.
Die Wohnungsgrößen sind in einem Geschoss jeweils gleich, insgesamt auch sehr ähnlich geschnitten. Eine mögliche Variabilität wird in der Vergrößerung des sogenannten 'Wintergartens', zu Lasten der Wohnfläche, angeboten.
Das tatsächliche Leben wird die Praktikabilität der angebotenen Variabilität belegen.
Die Fassadengestaltung und die vorgeschlagene Materialität sind qualitätvoll und der Bauaufgabe angemessen.
Der Wert der Hüllfläche bewegt sich im oberen Bereich.
Der städtebauliche Auftritt des Gebäudes ist gut, auch wenn man sich von der Zufahrt zu dem Baugebiet etwas mehr Durchlässigkeit bei dem Schuppengebäude wünschen würde, um den Eingang und damit den Auftritt des Hauses im Erdgeschossbereich besser erfahren zu können.
Insgesamt liegt ein gut durchdachtes Konzept vor, das die Anforderungen und Wünsche des Wohnprojekts beeindruckend ebenso gekonnt wie pragmatisch berücksichtigt und eine gute Realisierung erwarten lässt.

Nach dem Verlesen der Berichte und deren Freigabe für die Niederschrift wird die Rangfolge der fünf im Verfahren verbliebenen Arbeiten erörtert und wie folgt festgelegt:

1. Rang	**1006 (einstimmig)**
2. Rang	**1005 (einstimmig)**
3. Rang	**1002 (einstimmig)**
4. Rang	**1004 (einstimmig)**
5. Rang	**1003 (einstimmig)**

Die anschließende Abstimmung über die Preisverteilung erbringt folgendes Ergebnis:

1. Preis	**1006 (einstimmig)**	**8.000,00 €**
2. Preis	**1005 (einstimmig)**	**5.000,00 €**
3. Preis	**1002 (einstimmig)**	**3.000,00 €**
Anerkennung	**1004 (einstimmig)**	**2.000,00 €**
Anerkennung	**1003 (einstimmig)**	**2.000,00 €**

Die Auszahlung der Preisgelder und der Aufwandsentschädigungen erfolgt nach Rechnungsstellung an die Ausloberin (via Vorprüfung).

Empfehlung des Preisgerichtes

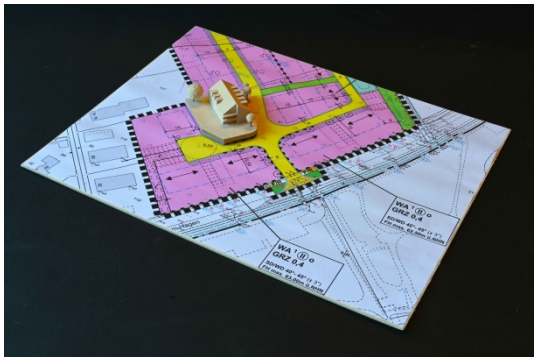
Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit mit weiteren Leistungen gemäß Auslobung zu beauftragen, sofern die Maßnahme realisiert wird.

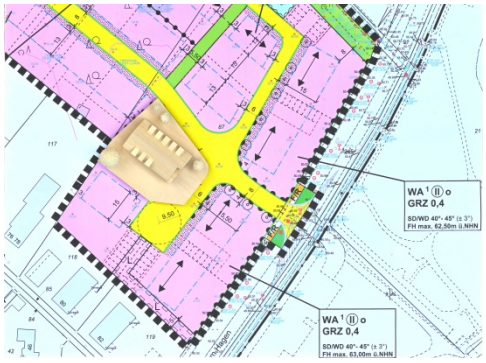
Teilnehmer

Bei der anschließenden Öffnung der Umschläge durch die Vorsitzende werden die Namen der Verfasser festgestellt:

1001 **2. Rundgang**
SBDA SCHNOKLAKE BETZ DÖMER ARCHITEKTEN PartGmbB
Münster

Mitarbeitender:
M.A. Steven Gorgon

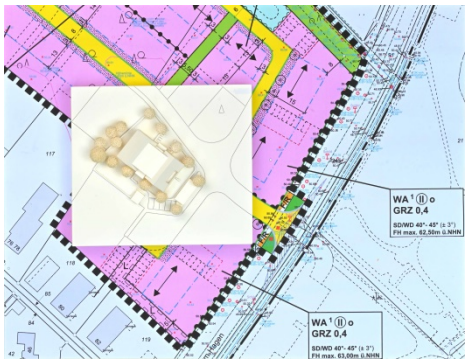




1002 **3. Preis**

DLK Partnerschaftsgesellschaft mbB Architekten und Stadtplaner
Dipl.-Ing. Architekt Jens Korte
Münster

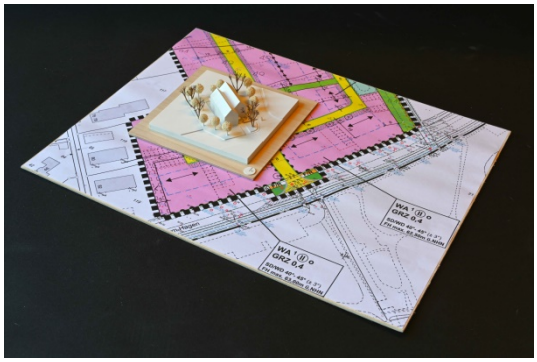
Mitarbeitendr:
B.A. William Devries

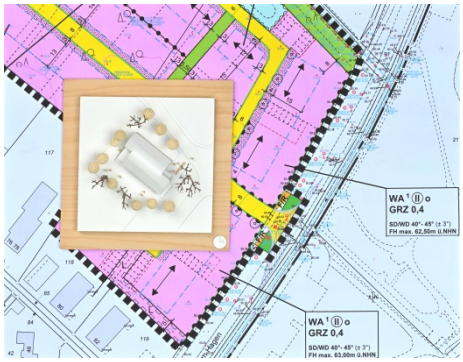


1003 **Anerkennung**

Puppendahlarchitektur GmbH
Dipl.-Ing. Architekt Markus Puppendahl
Münster

Mitarbeitende:
M.A. Sarah Urbschat, B. A. Franziska Kühling

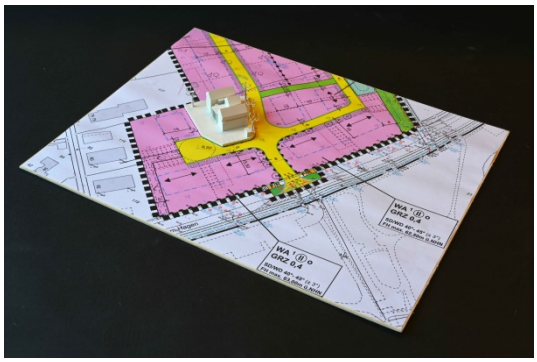


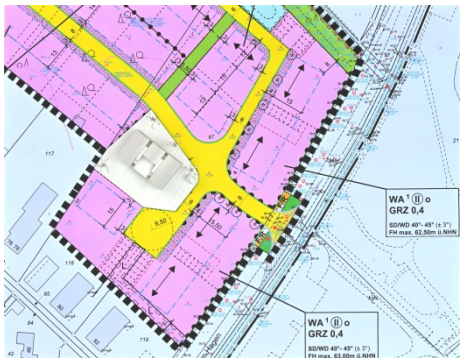


1004 **Anerkennung**

Thomas becker_architekten GmbH
Dipl.-Ing. Architekt Thomas Becker
Ennigerloh

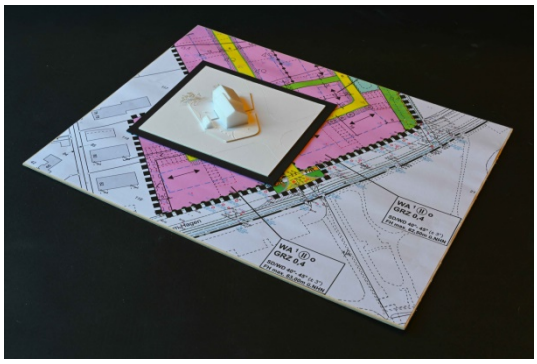
Mitarbeitende:
Dipl.-Ing. Architektin Julia Schwingel, M.A. Mateuz Gali

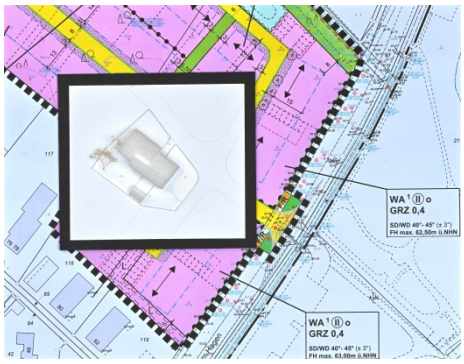




1005

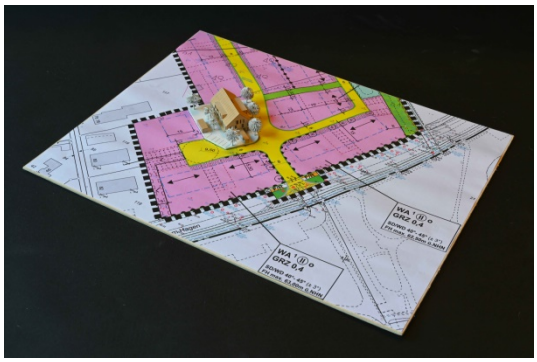
RÖING GENANN NÖLKE ARCHITEKTEN PartGmbB **2. Preis**
Prof. Dipl.-Ing. Architektin Alexandra Röing genannt Nölke
Lüdinghausen

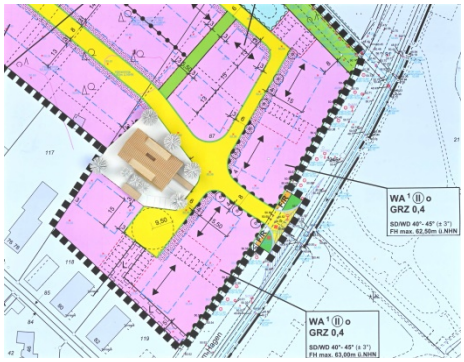




1006 **1. Preis**
Scholz Partner Architekten
Dipl.-Ing. Architekt Eckhard Scholz
Senden

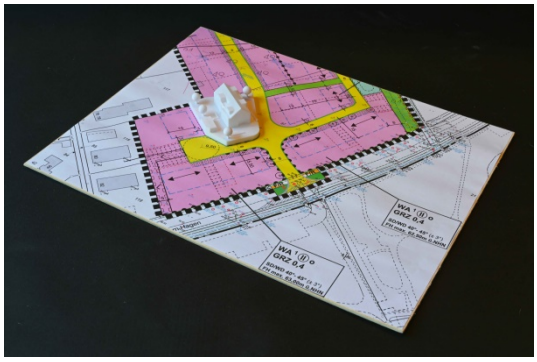
Mitarbeitende:
M.A. Leon Hillebrand, M.A. Dilara Eser-Kaleli, Dipl.-Ing. Architekt Michael Steller
M.A. Steffen Lammerding, B.A. Lukas Quante, Werkstudentin Julia Menke

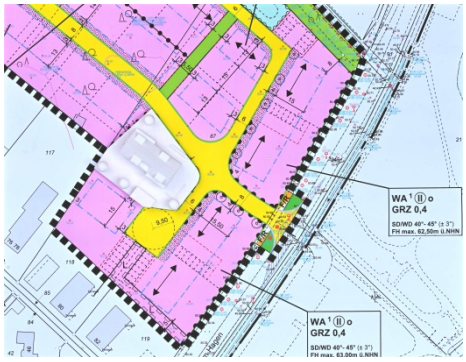




1007 **2. Rundgang**
BOHR HEINE ARCHITEKTEN
M.A. Nane Bohr
Dipl.-Ing. Architekt Christian Heine
Lüdinghausen

Mitarbeitende:
Werkstudentin Nina haine

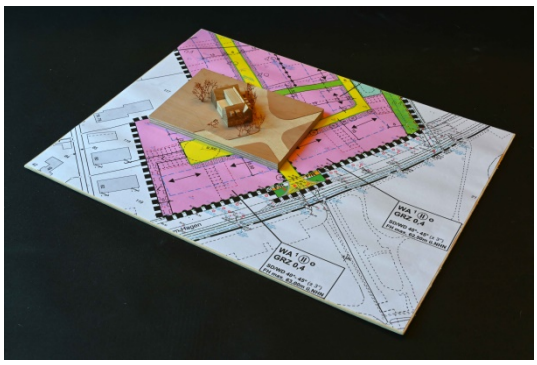


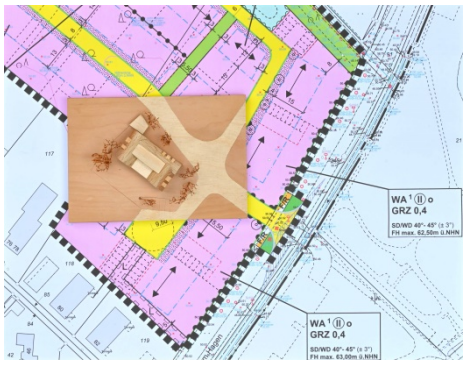


1008 **2. Rundgang**

SCHMIDTplanung-Architektur BDA
Dipl.-Ing. Architekt Hans G. Schmidt-Domogalla
Dorsten

Mitarbeitende:
Dipl.-Ing Anette Schulze-Schlichtegroll, B.A. Carolin Krechter,
Dipl.-Ing. Kalle Wiemeyer, Auszubildender Bauzeichner Simon Hofmann





Herr Prof. Dr. Droste bedankt sich abschließend für die konstruktive und konzentrierte Mitarbeit wie auch für die gastliche Atmosphäre.

Er stellt den Antrag auf Entlastung der Vorprüfung (die Entlastung wird per Akklamation erteilt) und gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Herr Dr. Holtel sichseinerseitss beim Vorsitzenden und den weiteren Jurymitgliedern und schließt die Sitzung gegen 15:30 Uhr.

Die Ausloberin beabsichtigt, eine Dokumentation des Verfahrens erstellen zu lassen, die allen Beteiligten zur Verfügung gestellt werden wird.

Eine Ausstellung findet statt in der Zeit vom 04. - 13.07.25 im Renaissance-Flügel der Burg Lüdinghausen.

- Vernissage am Freitag, 04.07.25 [18:00 Uhr], eine herzliche Einladung an alle Beteiligten
- Öffnungszeiten: Sa 14:00 - 17:00 Uhr / So 11:00 - 17:00 Uhr / Mo + Di geschlossen
  Mi + Do 14:00 - 17:00 Uhr / Fr 14:00 - 20:00 Uhr

Münster, 29.05.25

Stefan Schopmeyer

Anlage: Teilnehmerliste Preisgericht

Nichtoffener Wettbewerb nach RPW 2013

Grundstücksentwicklung Münsterstraße 59 in Lüdinghausen

GemeinsamWohnen HHH eG Lüdinghausen

Teilnehmerliste Preisgericht 27.05.25 (Anlage zur Niederschrift)

Preisgericht	Unterschrift
Margareta Bertram HHH_Lüdinghausen	
Manfred Döpper HHH_Lüdinghausen	
Dr. Markus Holtel HHH_Lüdinghausen	
Prof. Dr. Jutta Albus Architektin_Leverkusen	
Prof. Dr. Volker Droste Architekt_Oldenburg	
Prof. Oskar Spital-Frenking Architekt_Lüdinghausen	
Franziska Pinnekamp-Döpper HHH_Lüdinghausen	
Martina Holtel HHH_Lüdinghausen	
Elisabeth Tacken HHH_Lüdinghausen	
Sebastian Otto Fachbereich 3 Stadtentwicklung_ Stadt Lüdinghausen	